

DER ARCHAISCHE FRIEDHOF AM STADTBERGE VON THERA 261

Kindergräber zu betrachten, ob sie nun Knochenreste enthielten oder nicht¹. Bis zu welchem Alter man die Kinder unverbrannt beisetzte, kann den Umständen nach nur annähernd bestimmt werden. Das grösste Gerippe, bei dem allein Reste des Schmuckes erhalten waren, gehörte einem eben zweijährigen Mädchen an (10, 11); über das dritte Jahr hinauf ist man sicherlich nicht gegangen. Das entspricht dem noch jetzt in Griechenland herrschenden Begriffe des $\mu\omega\sigma\acute{o}\nu$, dem gegenüber der in Europa beliebte Abschnitt nach der Ernährungsweise—Säuglingsalter—durchaus zurücktritt. Bezeichnend dafür ist auch die Beigabe eines Lammbratens bei Grab 17; denn wenn man den Kindern auch Opfer verbrannte, die sie im Leben nicht hätten geniessen können—einen regelrechten Braten würde man einem Säugling schwerlich mitgegeben haben. Unsicher bleibt, ob man auch Foeti auf dem Friedhofs begraben hat. Aus der Kleinheit einiger Urnen kann man das nicht ohne Weiteres schliessen; denn zur Not liess sich auch in die kleinsten die Leiche eines neugeborenen Kindes hineinzwängen.

Dass man die Kinder bekleidet beisetzte, ist wenigstens in zwei Fällen sicher: bei dem kleinen Mädchen in Grab 10 fanden sich Reste des Schmuckes aus Bernstein und Glas, und die Fibel in dem Pithos 85 kann nur das Gewand geheftet haben. Das Totenhemdchen wird höchstens Neugeborenen gelegentlich vorenthalten worden sein. — Als Urne dienten wieder Thongefässe verschiedener Art von dem für grössere Kinder erfordernten Pithos bis zum Kochtopfe herab. Bisweilen nahm man auch Amphoren, deren Mündung die Leiche nicht hindurch liess. Man schlug dann den Oberteil ab und setzte ihn nachträglich wieder auf, so gut es ging; in zwei Fällen hat man die Schulter halb herum mit einem Messer durchschnitten (71,2; 113,3)².—Während Erwachsene und grössere Kinder nie einzeln beigesezt wurden,

¹ Hiernach darf man die von Böhlau *Nekropolen* S. 24 mangels jeder Knochenfunde offen gelassene Frage, ob die einzeln vergrabenen Amphoren in Samos Beigaben oder Kindergräber wie in Megara Hyblaea gewesen seien, in letzterem Sinne entscheiden. Bezeichnend ist auch das zur Bergung der Leiche gelegentlich erfordernte Abschlagen des Oberteiles, das ebenso in Thera begegnet (s. u.).

² Im Ausgrabungsbericht auf S. 65 Z. 2 sind vor 'halb abgebrochen' die Worte 'halb abgeschnitten' ausgefallen.